



**ÖGW - Österreichische Gesellschaft
für Wissenschaftsgeschichte**

c/o Archiv der Universität Wien

1010 Wien, Postgasse 9

<http://wissenschaftsgeschichte.ac.at>

Abstract:

**Mgr. Peter KONEČNÝ (Bratislava)
Kameralisten, Bildungsreformer und ein ambitionierter Bergbeamter:
Die Gründung der Bergakademie Schemnitz, 1762–1764.**

Die traditionellen finanziellen Einkünfte der Habsburger Herrscher und folglich auch des Staates reichten bereits in der Frühen Neuzeit nicht mehr aus, um die steigenden Hof- und Militärausgaben zu finanzieren. Die regierende Dynastie richtete ihre Aufmerksamkeit auf neue Einkunftsquellen und auf die Bekräftigung staatlicher Macht durch die kameralistische Wirtschaftspolitik. Spätestens seit dem Ende des 17. Jahrhunderts war das Berg- und Hüttenwesen im Königreich Ungarn, das außerhalb des Wirkungsbereichs ungarischer Stände stand und durch die Hoffinanzbehörden in Wien direkt verwaltet wurde, wegen seiner Ertragsfähigkeit ökonomisch außerordentlich interessant geworden.

Diese Situation intensivierte sich noch während der Regierung Maria Theresias, als sich auch langsam im Rahmen der Lösungsvorschläge der Diskurs über die Bedeutung des breiten Unterrichts von „Bergwercks-Wissenschaften“ durchzusetzen begann. J. H. G. Justi begann nach der Mitte des 18. Jahrhunderts im Rahmen seiner kameral- und polizeywissenschaftlichen Vorlesungen am Theresianum auch Montanwissenschaften zu lesen. Zehn Jahre später erscheint schließlich ein zweifacher Vorschlag der Gründung einer Bergakademie für Böhmen. Dies löste umgehend eine Fachdiskussion aus, welche am Ende weit reichende Konsequenzen hatte.

Der Vortrag untersucht nicht nur die Gründungsdiskussion einer Bergakademie für die gesamte Habsburgermonarchie, sondern stellt sie in den Kontext zeitgenössischer kameralistischer Diskurse. Analysiert werden zudem die Gesamtkonzeption der Montanwissenschaften als „nützlicher Wissenschaften“ und die zentrale Frage nach dem Verhältnis von Theorie und Praxis im Rahmen des Unterrichts.

*Vortrag am 07.05.2015 – Universitätsarchiv Wien
um 18 Uhr s.t.*